

ALLES AUF ROT

Barbara Bütikofer und Tobias Loemke



ALLES AUF ROT

Barbara Bütikofer und Tobias Loemke

Kunsthhaus Reitbahn 3, Ansbach 2010



Tobias Loemke | Netz | Acryl auf Karton | 30 x 30 cm | 2009



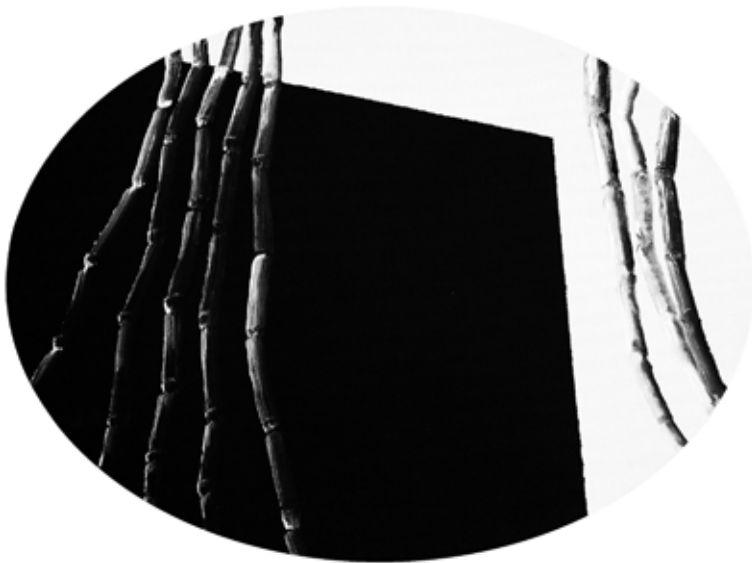
Barbara Bütikofer | Derangierter Tisch | Acryl auf Papier auf Leichtholz | 51 x 49 cm | 2009



Barbara Bütikofer | Grünes Doppel | Acryl auf Papier auf Leichtholz | 60 x 100 cm | 2009



Tobias Loemke | Fahne | Acryl auf Karton | 40 x 40 cm | 2009



Tobias Loemke | Fenster | Acryl auf Karton | 20 x 30 cm | 2009



Barbara Bütikofer | Unterstand | Acryl auf Papier auf Leichtholz | 51 x 49 cm | 2009



Barbara Bütikofer | Kastendoppel | Acryl auf Papier auf Leichtholz | 60 x 100 cm | 2009



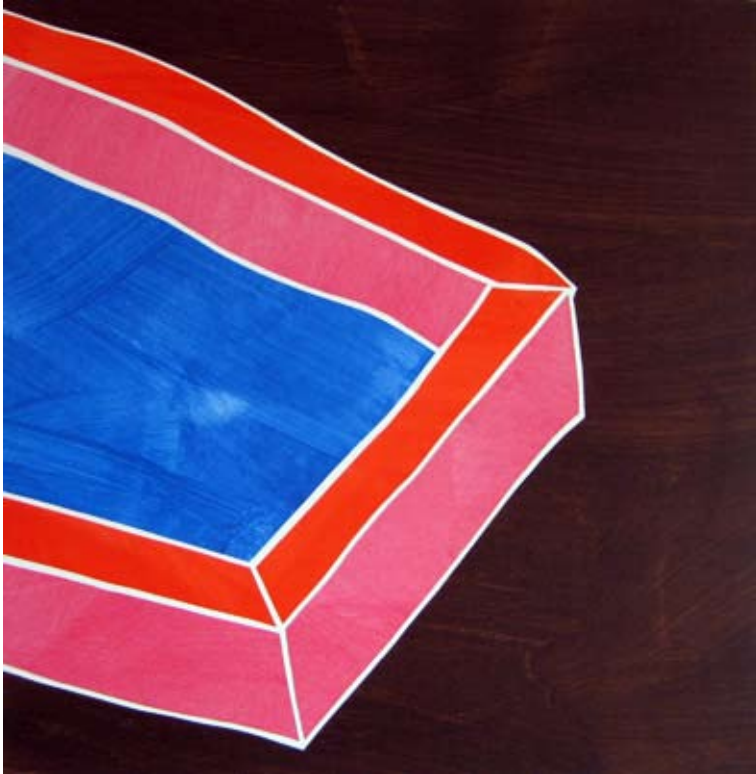
Tobias Loemke | Tücher | Acryl auf Karton | 80 x 60 cm | 2009



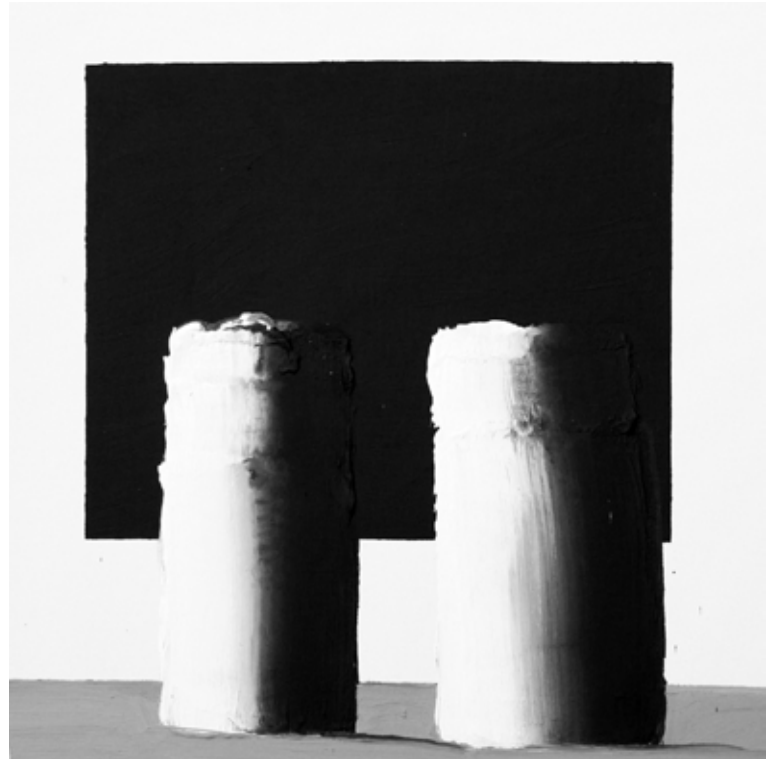
Tobias Loemke | Vorhang | Acryl auf Leinwand | 80 x 100 cm | 2005



Barbara Bütikofer | Roter Teppich | Acryl auf Papier auf Leichtholz | 60 x 100 cm | 2009



Barbara Bütikofer | Pool | Acryl auf Papier auf Leichtholz | 51 x 49 cm | 2009



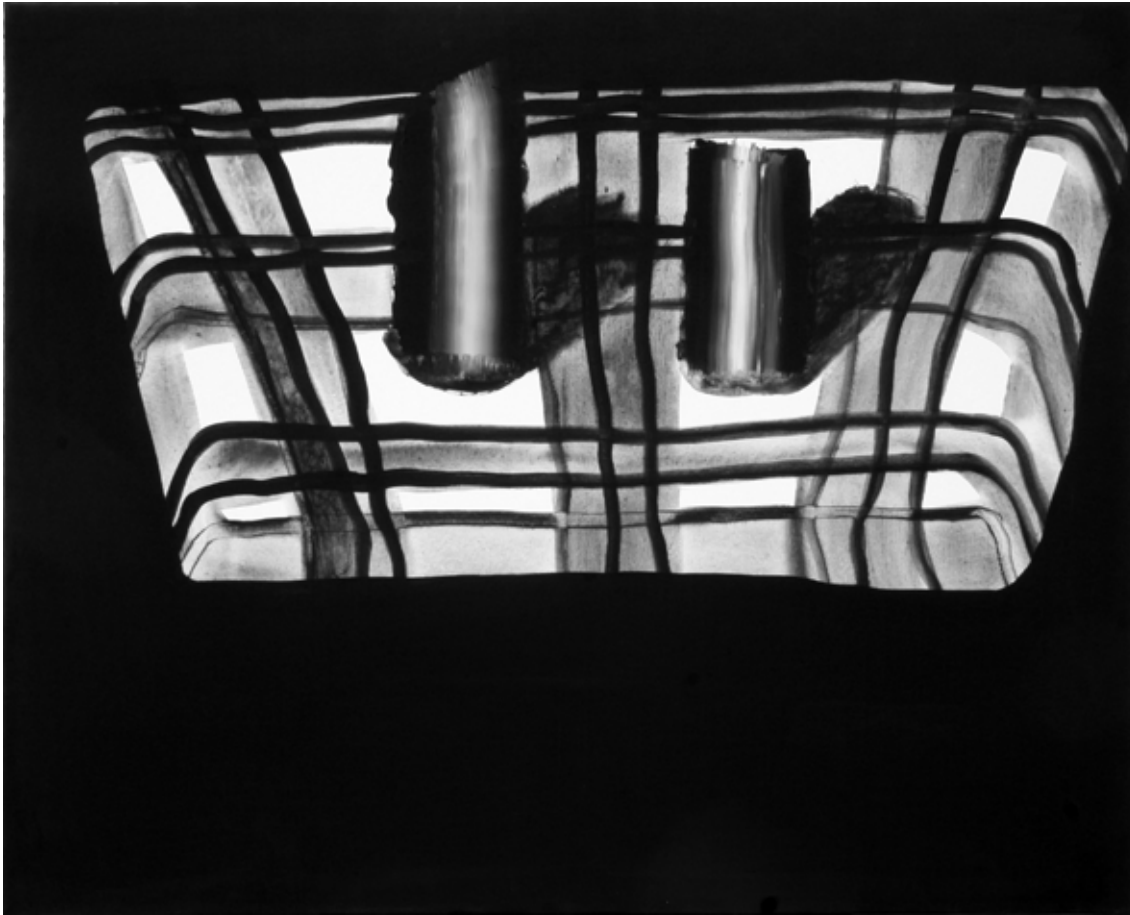
Tobias Loemke | Gefäße | Acryl auf Karton | 30 x 30 cm | 2009



Tobias Loemke | Glas | Acryl auf Karton | 30 x 30 cm | 2009



Tobias Loemke | Fliegende Matratze | Acryl auf Leinwand | 80 x 100 cm | 2005



Tobias Loemke | Tisch | Acryl auf Leinwand | 80 x 100 cm | 2005



Tobias Loemke | Heller Tisch | Acryl auf Karton | 30 x 30 cm | 2009



Barbara Bütikofer | Kirsche | Acryl auf Papier auf Leichtholz | 50 x 50 cm | 2007



Barbara Bütikofer | Grüner Twist | Acryl auf Papier auf Leichtholz | 51 x 49 cm | 2009



Barbara Bütikofer | Blauer Absprung | Acryl auf Papier auf Leichtholz | 51 x 49 cm | 2009



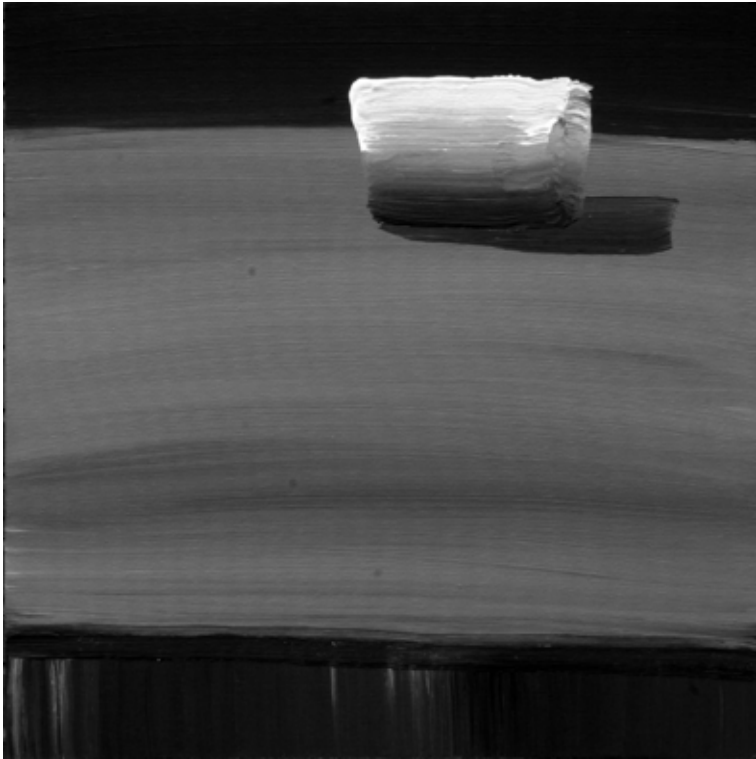
Barbara Bütikofer | Löffel | Acryl auf Papier auf Leichtholz | 58,5 x 59,5 cm | 2008



Tobias Loemke | Schwarm | Acryl auf Karton | 30 x 30 cm | 2009



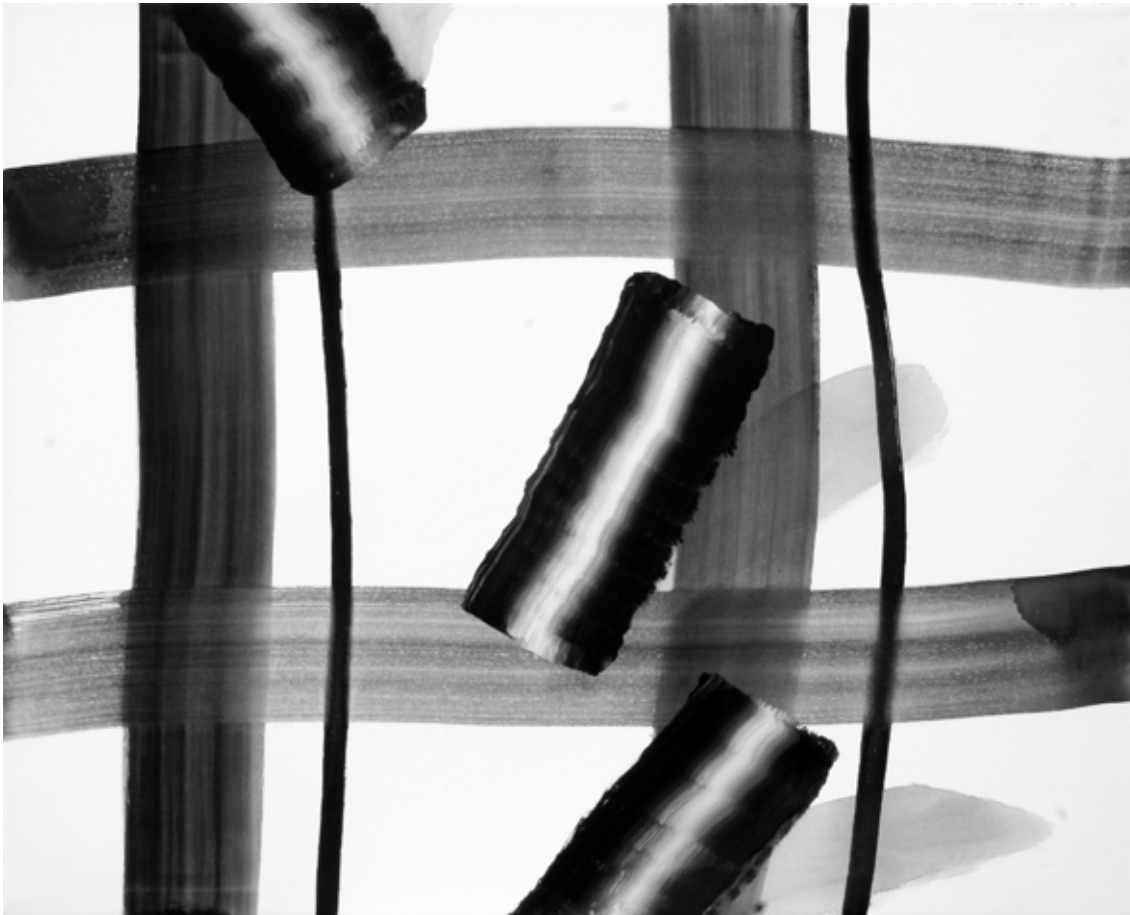
Barbara Bütikofer | Roter Twist | Acryl auf Papier auf Leichtholz | 42 x 70 cm | 2009



Tobias Loemke | Dunkler Tisch | Acryl auf Karton | 30 x 30 cm | 2009



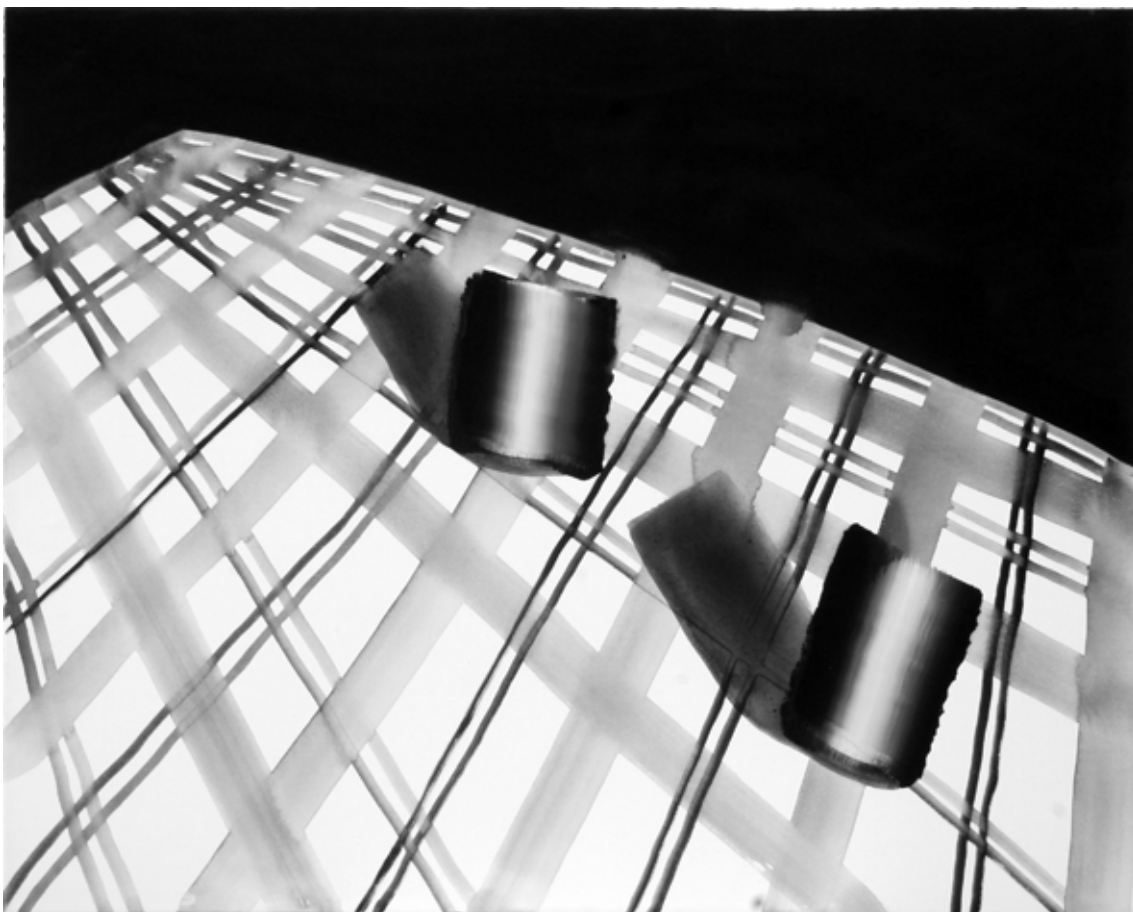
Barbara Bütikofer | Kirschwagen | Acryl auf Papier auf Leichtholz | 100 x 140 cm | 2008



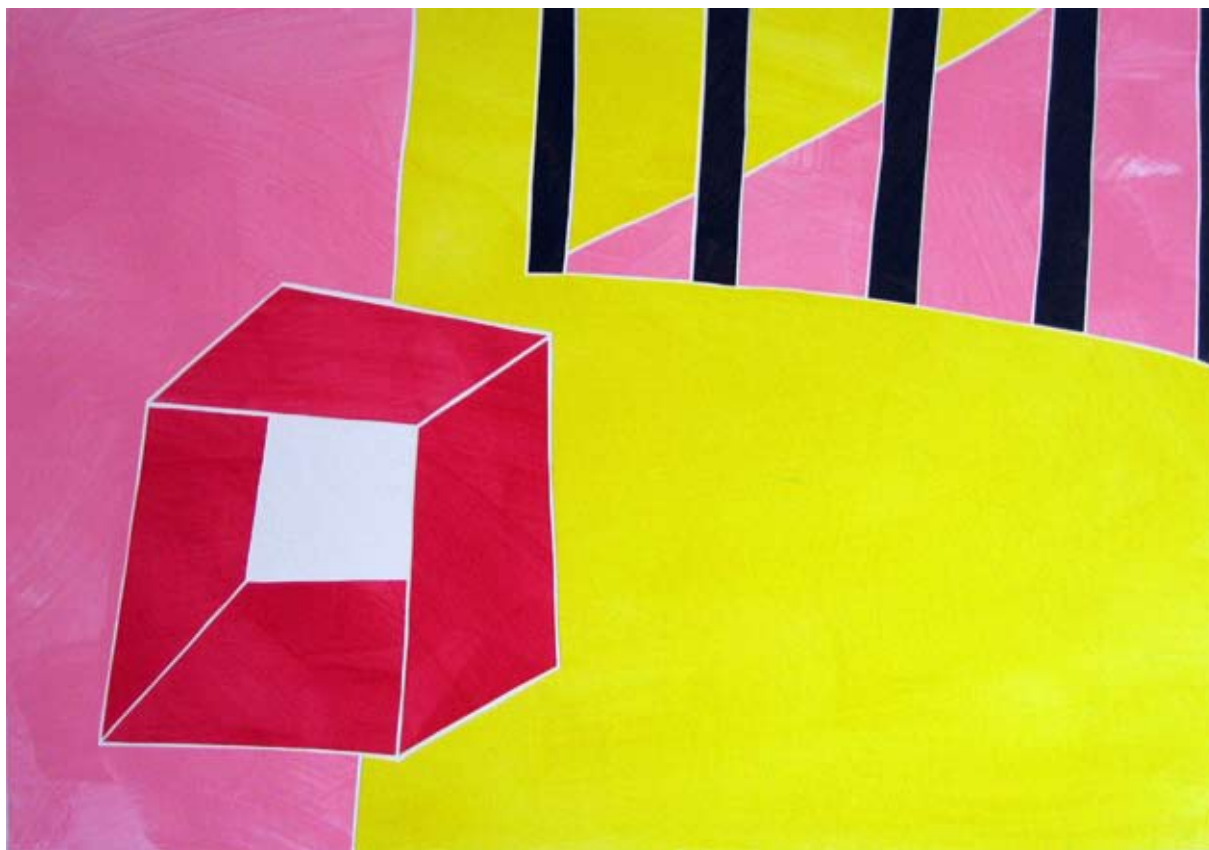
Tobias Loemke | Fallende Stücke | Acryl auf Leinwand | 80 x 100 cm | 2005



Barbara Bütikofer | Blaue Kugel | Acryl auf Papier auf Leichtholz | 60 x 100 cm | 2009



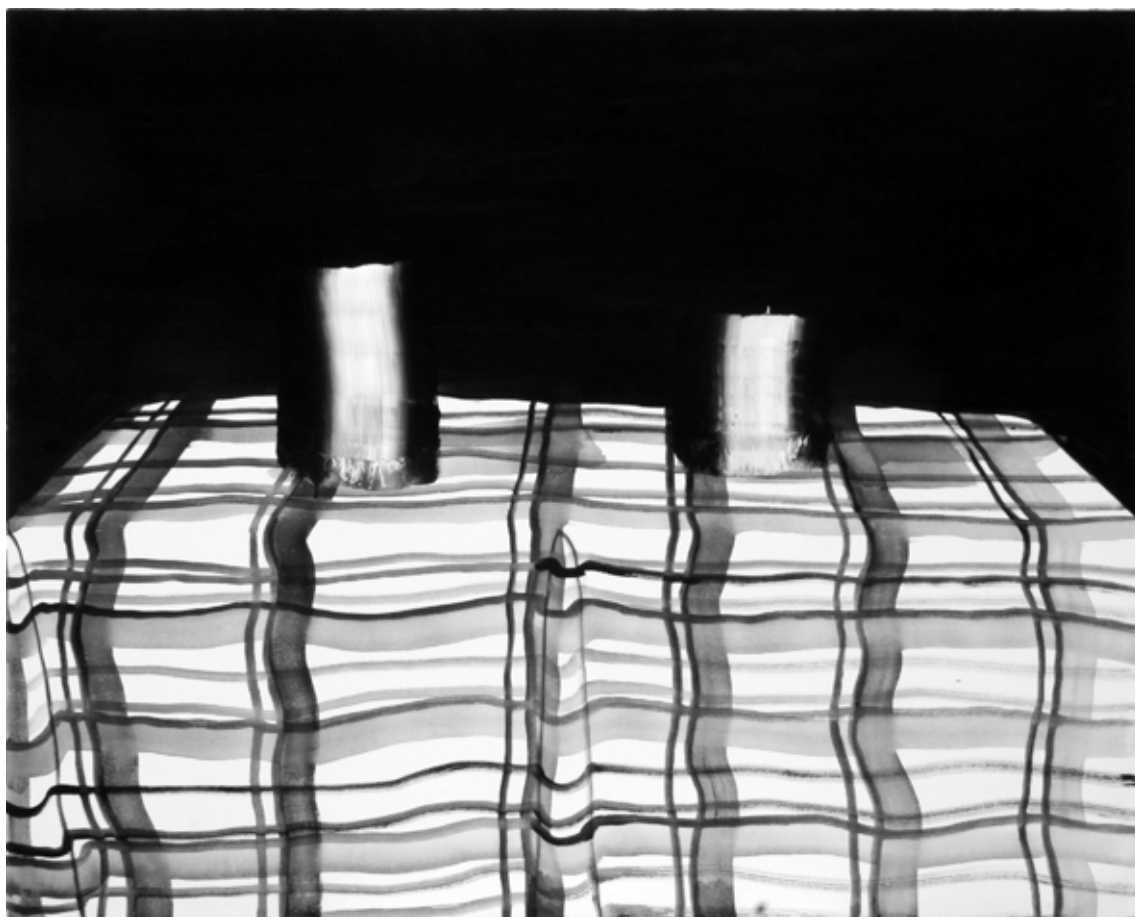
Tobias Loemke | Kippender Tisch | Acryl auf Leinwand | 80 x 100 cm | 2005



Barbara Bütikofer | Roter Würfel | Acryl auf Papier auf Leichtholz | 70 x 100 cm | 2007



Barbara Bütikofer | Blauer Toaster | Acryl auf Papier auf Leichtholz | 85 x 120 cm | 2008



Tobias Loemke | Tisch | Acryl auf Leinwand | 80 x 100 cm | 2005

ALLES AUF ROT

Mit der Wahl-Frankfurterin Barbara Bütikofer und dem in Nürnberg lebenden Tobias Loemke präsentieren sich hier zwei malerische Positionen, denen es ganz offensichtlich nicht um optische Fülle und inhaltliche Opulenz oder um vordergründige Schmeicheleien für Auge oder Hirn zu tun ist. Im Gegenteil: er beschränkt sich auf jeweils wenige Formen in Schwarz-Weiß; sie konfrontiert uns mit einer Auswahl an rätselhaft-reduzierten Gegenständen in spannungsreichen Farbbezügen.

Wir sehen an halbwegs Benennbarem bei Bütikofer: Tische, Stühle, einen Schrank, einen Balkon, ein Schwimmbecken, einen Ball. Auch Loemke ist einer, der sich am Sichtbaren entlang bewegt. Bei den Interieurs oder pflanzlichen Motiven wird das deutlich und man kann vermuten, dass sich auch die abstrakteren Bilder aus der sichtbaren Welt speisen. Bei beiden ist vor allem ein Bemühen um Reduktion erkennbar. Wie viele dingliche Angaben sind notwendig, um Reibung und Verdichtung zu erzeugen; wie viel Entschlackung ist möglich, wie viel Kargheit und Entleerung ist auszuhalten. Bei beiden ist diese selbstgewählte Beschränkung allerdings gebrochen - durch die frische Frechheit und Kombination der Farben bei Barbara Bütikofer einerseits, durch den schnellen Farbauftrag und den oftmals gewagten Bildaufbau bei Tobias Loemke andererseits. Obwohl zwei ganz unterschiedliche Temperamente, sind sie sich darin ähnlich - im Bestreben nach Vereinfachung und in der subtilen Frische, die sich in unterschiedlichen Wegen Bahn bricht. Vor 10 Jahren haben sie sich an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe kennen gelernt, sind seitdem im Gespräch miteinander

und stellen seit 2007 regelmäßig miteinander aus.

Tobias Loemke

Tobias Loemke zeigt Arbeiten in schwarz-weiß. Das ist einer der wesentlichen Stränge seiner Malerei seit etlichen Jahren. Dabei ist er der Farbe durchaus zugetan. Zuletzt wurden die Formate groß, die Keilrahmen tief und signalhaft gesetzte Flächen sprangen einen an. Der Künstler dehnte sich in den Raum aus, bemalte dicke Bretter, kreierte Objekte, die sich im Bild wiederfinden ließen und lotete die räumlichen Wechselwirkungen aus. Was ihn auch im großen Format und in der Farbe begleitet, ist ein Streben nach Vereinfachung und Klarheit. Und vielleicht ist er deswegen in Schwarz-Weiß am meisten bei sich. Wie eine verschneite Landschaft etwas Zeitloses an sich hat und der Schnee Augen und Ohren beruhigt, erlauben mir die Schwarz-Weiß-Bilder, mich auf die elementaren Strukturen und feinen Abstufungen im Weiß zu konzentrieren und verschaffen mir Ruhe. Tobias Loemkes Bilder sind keine Winterbilder. Und trotzdem gestatten sie einen unaufgeregten Blick auf Strukturen, Räume und die Malerei an sich.

Seine Setzungen sind entschieden. Oft sind sie benennbar: mal ein Vorhang, der sich im Wind bewegt, mal eine Landschaft, hin und wieder Pflanzliches, mal vermute ich verstreut liegende Baumstämme, malaufstrebende Bambusrohre. Mehr als benennbare Inhalte interessieren Loemke freilich die Mittel, deren er sich bedient. Schwarz, Weiß, Form, Fläche. Starke Kontraste faszinieren ihn: hier Licht, da Schatten; hier Form, da Leere; einerseits dynamisch gesetzte Struktur - andererseits blanke, scheinbar und manchmal auch de facto unbearbeitete Fläche. Loemke arbeitet schnell, in Acryl auf Karton, er ist keiner, der sich einen Strich wochenlang



überlegt, er ist agil, probiert, verwirft, produziert, mal pastos, lasierend, deckend, plastisch oder flach, er freut sich an der Vielfalt der malerischen Ausdrucksmittel. Seine Neugier und sein Tempo stecken in den energiegeladenen zylindrischen Senkrechten, sein Wagemut im durchscheinenden Gitter – hält es oder hält es nicht, das weist sich im geübten Blick hinterher, das Machen selbst bleibt impulsiv, spielerisch und manchmal brachial gleichzeitig.

Dieser Gegensatz zwischen spielerischer Leichtigkeit und fast schroffer Härte drängt sich mir bei der wiederholten Betrachtung auf. Einerseits sehe ich feingliedrige, zart gesetzte Vertikalen, feine Bambusstäbchen (einzelne Ketten eines Küchenvorhangs vielleicht?), dahinter ein schwarzes Rechteck, das sich von rechts in die Fläche schiebt und diese zu einem Großteil einnimmt im krassen Gegensatz zu den zarten Schnürchen im Vordergrund. Ich sehe feine Knospen neben skulptural und ziemlich martialisch daherkommenden Stämmen, die lieber attische Säulen geworden wären. Das „Netz“ hinterfrage ich aufs Erste nicht in seiner raumverschränkenden Plastizität. Bei genauerer Betrachtung der harten Schatten und malerisch ausgesetzten Bänder bin ich unsicher, vor welchem Absturz mich dieses Netz bewahren könnte. Aber Tobias Loemke ist keiner, der existentielle Dramatik provoziert. Wenn hinter einer einfachen Komposition die unwägbare Tiefe des Raumes aufscheint genügt ihm das als Analogie zur seiltänzerischen Sportart namens Leben.

Barbara Bütikofer

Barbara Bütikofer's Bildtitel sind schlicht: Ball, Roter Teppich, Eier, Löffel, Grüner Kasten, Turm. Und weil ihre Bildsprache bzw. der Grad der formalen Verdichtung mich ab und an erst einmal nicht erkennen lässt, dass er das sein soll, der Kasten oder der Turm,

fällt mir dazu eine Kindergeschichte von Peter Bichsel ein. Sie ist von 1969 und heißt „Ein Tisch ist ein Tisch“. Ein alter Mann mit eintönigem immergleichen Tagesablauf und immergleichen Möbeln beschließt eines sonnigen Tages, den wenigen Dingen um ihn herum andere Namen zu geben. Zum Bett sagt er Bild, zum Stuhl sagt er Wecker, zur Zeitung sagt er Bild usw. Auch die Verben lädt er neu auf, liegen heißt bei ihm läuten, stehen heißt frieren und so fort. Das Traurige an der Geschichte ist, dass er nach und nach die richtigen Worte vergisst und die Nachbarn ihn nicht mehr verstehen können, bis er deswegen lieber verstummt.

Traurig ist die Ding-Welt, die Bütikofer entwirft, mitnichten. Aber dieses Schaffen eines eigenen Kosmos, in dem die Gegenstände eher nach Gefühlslage, nach gewünschtem Spannungsverhältnis, also nach individueller Erfordernis zusammengefügt werden denn nach mimetisch nachvollziehbaren Konstellationen im Raum und zunächst ohne Rücksicht auf Wiedererkennbarkeit, das erinnert mich an den Alten bei Bichsel: dieses Staunen über die selbst konstruierte Welt, die eigenen Gesetzen folgt und trotzdem Bestand hat.

Offensichtlich malt Barbara Bütikofer nicht impulsiv drauf los. Wir sehen sorgfältig konturierte Farbflächen, die einen jeweils unterschiedlichen Pinselduktus aufweisen. Bei näherer Betrachtung haben wir es mit aufgeklebten Bildfeldern zu tun, mit „Gouaches découpés“, paper cuts, mit Collagen im weitesten Sinne: beschnittene Papiere, bemalt mit Acryl, aufgeklebt auf grundierte Leichtholzplatten: Auf dem Weg zum Bild gibt es bei Bütikofer gedanklich und konkret voneinander getrennte Arbeitsvorgänge. Als Ausgangsinteresse stehen da Zeichnungen, die sich zunächst unabhängig von einer späteren Umsetzung in ihren Zeichenbüchern finden. Manche erleben die vollständige Übertragung in farbige Collagen, aus manchen entnimmt Bütikofer nur einzelne Formen. Sie hat so stets

einen Vorlagen-Vorrat in petto. In einem eigenen Arbeitsschritt bemalt sie mit breiten Pinseln große Papiere, meist bereits im Hinblick auf eine bestimmte Funktion im Bild. Diese bunten Papiere sind der Ur-Stoff, auf den sie bei der Verzahnung von formaler Idee und farbiger Umsetzung dann zugreift. Die Komposition schließlich entsteht in langwieriger Millimeter-Arbeit durch die schrittweise Verschiebung der ausgeschnittenen Farbflächen, schließlich der einzelnen beschnittenen Elemente bis zum gewünschten Dialog der Motive. Die Protagonisten - Ei, Turm, Kasten usw. - sind dabei alle der Wirklichkeit entnommen, weil es der Malerin Bütikofer nicht um die Verrätselung ihres Ausgangsmaterials geht. Um Vereinfachung bemüht sie sich. Reduzierte Szenerien mit vertraut wirkenden Versatzstücken haben dabei nicht Nachahmung zum Ziel. Eher sind sie entschlackte Nachbauten innerer Spannungsmomente mit all der befremdlichen Reibungen, explosiven Kräfte und vorwärtsdrängenden Erkenntnislust. Bütikofer möchte diese Kräfte mit einfachsten Mitteln zu fassen kriegen,

Henri Matisse, der spät die Gouaches decoupée für sich entdeckte, war von der Wucht der einfachen Mittel überzeugt, sah aber die Gefahr in der Bescheidung: „Ich glaube: es gibt nichts Schwierigeres auf der Welt. Wer mit einfachen Mitteln arbeitet, darf sich nicht fürchten, scheinbar banal zu werden.“ Barbara Bütikofer ist in diesem Sinne furchtlos und seit Jahren auf dem schwierigen Weg der Vereinfachung.

Alles auf Rot

Eine ungebrochene Lust an der Malerei verbindet Tobias Loemke und Barbara Bütikofer. Nach „Tagblau“ und „Gelblust“ steht „Alles auf Rot“. Kein Haltegebot, keine Warnung und kein Neustart sind gemeint, sondern das entschiedene Voranschreiten, das gewagte Ausloten des je eigenen malerischen Weges und die höchstmögliche

Intensität in Malerei und künstlerischer Begegnung.

Birgit Höppl, M. A.

Barbara Bütikofer

*1957 in Speyer
lebt in Frankfurt/Main

Studium der Medienkunst an der Hochschule für
Gestaltung in Karlsruhe (1998 - 2004)

Studium der Germanistik und Geschichte
in Freiburg (1976 - 1982)

Ausstellungen

- | | |
|------|---|
| 2010 | „ALLES AUF ROT“ mit Tobias Loemke und
Tobias Loemke, Ausstellung im
Kunsthaus Reitbahn 3, Ansbach |
| 2009 | „gelblust“ mit Tobias Loemke im Liebenweinturm,
Burghausen |
| 2008 | „AFTERNOON OF A DUESSELDORF FAUN, PART
ONE“, GALERIE ANDREAS
BRÜNING, Düsseldorf, 25. Januar bis 29. März |
| 2007 | „tagblau“ mit Tobias Loemke, Galerie N,
München |
| 2005 | „1A18 Neue Werke - Kunst mit Medien“, HfG
Karlsruhe |
| 2004 | „DE-REALIZE KARLSRUHE“, Badischer
Kunstverein, Karlsruhe |

www.barbarabuetikofer.de

Tobias Loemke

*1974 in Augsburg
lebt in Nürnberg

Studium an der Akademie der Bildenden Künste
in Nürnberg (1996 - 2002)

Studium an der Hochschule für Gestaltung
in Karlsruhe (2000 - 2001)

Ausstellungen

- | | |
|------|---|
| 2010 | „ALLES AUF ROT“ mit Barbara Bütikofer,
Kunsthaus Reitbahn 3, Ansbach |
| 2009 | „gelblust“, mit Barbara Bütikofer im
Liebenweinturm Burghausen |
| 2007 | „tagblau“, mit Barbara Bütikofer, Galerie N,
München |
| 2006 | „querfeldein“, mit Gerhard Rießbeck,
Kunstmühle Mürsbach |
| 2005 | mit Karl K. Maurer, Künstlerhaus
Marktoberdorf |
| 2004 | Einzelausstellung in der KREIS Galerie,
Nürnberg |

www.tobiasloemke.de



